

**Zeitschrift:** Sprachspiegel : Zweimonatsschrift  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache  
**Band:** 42 (1986)  
**Heft:** 1

**Rubrik:** Wortherkunft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der „aktuelle deutsche Bundeskanzler“ ist gar nicht so aktuell (actual), sondern *gegenwärtig, derzeitig*: auch rätselt keiner, was in Neu-Delhi „aktuell“ verhandelt wird, sondern was dort *in Wirklichkeit* (actually) geschieht. Damit sind Sie hoffentlich — nein, nicht „motiviert“ (motivated), sondern *angeregt*, den überhandnehmenden Anglizismen Einhalt zu gebieten.

Hans U. Rentsch

## Wortherkunft

### Was ist germanischer, Englisch oder Deutsch?

Es gibt Leute, die dagegen wettern, daß immer mehr englische Wörter in die deutsche Sprache eindringen. Sie wollen unsere Sprache möglichst rein von fremdsprachlichen Einflüssen halten und würden am liebsten nur solche Wörter gelten lassen, die auf germanische Wurzeln zurückgeführt werden können. Deutsch ist schließlich eine germanische Sprache, und auf englisch heißt „Deutsch“ ja „German“.

Nun sind viele deutsche Wörter nicht germanischen, sondern romanischen Ursprungs, und das kommt daher, daß die Mönche, die unsere germanischen Vorfahren christianisierten, Latein als Umgangssprache benützten. So sind manche lateinischen Wörter in die Volkssprache eingegangen.

Unzählige Gegenstände werden im Deutschen mit einem ursprünglich lateinischen Wort bezeichnet, das nun aber seine romanische Wurzel nicht leicht zu erkennen gibt. Im Englischen dagegen, auf das die Mönche mit ihrem Latein offenbar nicht auf die gleiche Weise einwirkten, wird derselbe Gegenstand oft mit einem Wort germanischen Ursprungs bezeichnet. So heißt „Fenster“ auf englisch „window“, und das ist germanisch, wogegen das deutsche Wort vom lateinischen „fenestra“ kommt. Oder unser „Pelz“ heißt auf englisch „fur“, was wiederum germanisch ist, wogegen das deutsche Wort vom lateinischen „pellicius“ kommt. Und sogar die alltägliche „Speise“ wird auf englisch mit dem germanischen „food“ bezeichnet; unser Wort dagegen kommt vom lateinischen „spesa“.

Es sind also nicht etwa gelehrte Wörter, welche die Mönche in die deutsche Sprache eingeführt hätten, sondern es sind die Namen ganz gewöhnlicher Gegenstände, die sie ja auch in ihren Klöstern hatten. Hinter einem Bottich oder einem Kübel oder einer Schüssel oder einem Eimer vermutet man kein Mönchslatein, und auf englisch gibt es da auch keines. Der Reihe nach heißen diese Gefäße auf englisch „vat“, „tub“, „bowl“ und „bucket“, lauter germanische Wörter. Wiederum der Reihe nach aber kommen unsere Bezeichnungen von den lateinischen Wörtern „apotheca“ (Bottich), „cupellus“ (Kübel), „scutula“ (Schüssel) und „amp(h)ora“ (Eimer).

Wenn wir also jetzt immer mehr englische Wörter in unsere Umgangssprache übernehmen, dann wird sie dadurch allenfalls germanischer, als sie es vorher war. Und kaum ist so ein englisches Wort in die Volkssprache eingedrungen, wird es auch von der Schriftsprache übernommen. Übrigens kommt unsere „Schrift“ vom lateinischen „scriptum“, wie „schreiben“ vom lateinischen „scribere“ kommt. Auf englisch heißt das „write“, und das ist wieder germanisch. „Schreiben“ ist also German, aber nicht germanisch.

Klaus Mampell